

Ökonomen streiten über Eliten

orn. DRESDEN, 30. September. Die
Zunft der Wirtschaftswissenschaftler
heißt die aktuelle Debatte über die För-
derung von Eliten gut, streitet jedoch
über Strategien. Das wurde am Donners-
tag in Dresden auf der Jahrestagung des
Vereins für Socialpolitik deutlich. „Eli-
ten haben heißt Wettbewerb haben“, sag-
te Hans-Werner Sinn, der Leiter des
Münchner Ifo-Instituts. Damit sich je-
doch die deutschen Hochschulen im inter-
nationalen Wettbewerb behaupten könn-
ten, bräuchten sie mehr Entscheidungs-
freiheit und Autonomie. Zuallererst gel-
te es, die Zentralstelle zur Vergabe von
Studienplätzen (ZVS) abzuschaffen. Die
Hochschulen müßten sich ihre Studenten
mit Hilfe von Eingangstests selbst aussu-
chen dürfen. Das „Unding“ der akademi-
schen Selbstverwaltung gehöre abge-
schafft. Nur ein professionelles Manage-
ment könne dafür sorgen, daß die her-
kömmliche Gehaltsstruktur aufgebro-
chen und die Arbeitsteilung der Professo-
ren zwischen Forschung und Lehre flexi-
bel gehandhabt werde. Mit Studiengebüh-
ren indes tat sich Sinn schwer. Um die da-
mit verbundene „Ungerechtigkeit“ zu
mildern, empfahl er die Ausgabe von Bil-
dungsgutscheinen. Martin Hellwig vom
Max-Planck-Institut zur Erforschung von
Gemeinschaftsgütern in Bonn indes wies
darauf hin, daß die derzeitige staatliche
Finanzierung von Hochschulen gerade
die reicheren Schichten der Gesellschaft
begünstige. Klaus Zimmermann, Leiter
des Deutschen Instituts für Wirtschafts-
forschung (DIW) in Berlin, unterstützte
die Absicht der Bundesregierung, Elite-
universitäten gezielt zu fördern. Er warb
auch für universitäre Zusammenschlü-
sse, wie sie in München erwogen würden
und sich auch für Berlin anböten. Christi-
an Kirchner von der Humboldt-Universi-
tät Berlin indes warnte vor einer derarti-
gen „Industriepolitik in Bildungsfragen“.
Unterdessen hat der Verein für Socialpo-
litik seine eigenen Anstrengungen zur
Eliteförderung unternommen: Den Gos-
sen-Preis, mit dem jedes Jahr ein junger
Wissenschaftler geehrt wird, dessen Ar-
beiten internationales Ansehen gewon-
nen haben, verlieh der Verein diesmal an
Benny Moldovanu von der Universität
Bonn.